

k
gen

erinnen

baren Gen
erinnen und
s glänzenden
en im Buche

nen!
leibt die G.
e bitten wir

in der

wird.

n. Krew:

erfüllte

-Lampen

er Stromver
schönes weißes
Licht.

& Schmidl.

mschule

utkirche

m-Vorbereitung
16. Jahre.
erhelm.

er
isser

ur die
rsorgen

ist das neu
arakt - Modis
Fig., der recht
enthält sehr viel
Selbstschneide
stellende Kleider
arf. Erhältlich
nz Schmidl
amburg.

er Bogelberg
A. Fahrkr
ausen. 60
äcker, Stutts
(Wetterwald)

ronstasse

e National ge
en gesucht
1900 an die G

er-Zirkulare
er-Büchlein
Bank-Karten

würdiger Aus
reichende Aus
wertu. in Kauf
die Linburger

er-Zirkulare
er-Büchlein
Bank-Karten

würdiger Aus
reichende Aus
wertu. in Kauf
die Linburger

er-Zirkulare
er-Büchlein
Bank-Karten

würdiger Aus
reichende Aus
wertu. in Kauf
die Linburger

er-Zirkulare
er-Büchlein
Bank-Karten

würdiger Aus
reichende Aus
wertu. in Kauf
die Linburger

Bezugspreis:
Monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.,
nach den Preisträger 2,52 Mk., bei der
Post abgeholt 2,10 Mk.
Frei-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märchenvergnügen.
3. Nassauer Landwehr.
Fernsprech-Anschluss Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Botte

Verantwortlich: Dr. Albert Sieber. — Notationsdruck u. Verlag der Linburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H. — J. Feder, Drucker, alle in Linburg.

Anzeigenpreis:
Die Leberwurst 20 Pfg. Geschäfts-
anzeigen, Wohnungs-, Klein- und Stellen-
anzeigen aus dem engeren Verbreitungsgebiet
15 Pfg. Restanten 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachtrag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
Postfach 12362 Frankfurt a. M.

Nr. 225. Linburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 27. September 1917. 48. Jahrgang.

Neue Stürme in Flandern.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 26. Sept., abends. (WB.) Amlich.
Die Schlacht in Flandern zwischen Langemarck und
Ypern (15 Kilometer) dauert noch an.
Stellenweise ist der Feind bis zu 1 Kilometer
in unsere Kampfzone eingedrungen, in der er
wert gerungen wird.

Seegefecht in den flandrischen Gewässern.

WB. Berlin, 26. Sept. (Amlich.) Am 24.
September, abends, hatten unsere Torpedoboote
in der flandrischen Küste ein Feuergefecht
mit feindlichen Zerstörern und Flugzeugen. Im
Anlaufe des Gefechts wurde ein feindliches Flug-
zeug abgeschossen und die Besatzung, zwei engl.
Offiziere, gefangen genommen. Unsere Torpedo-
boote hatten keine Verluste.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bulgarischer Tagesbericht vom 25.

Magdonischer Front: Am Märdha-
bogen und westlich vom Dostran-See lebhaftes
Artilleriefeuer. An der ganzen Front lebhaftes
Mörserfeuer. Ein feindliches Flug-
zeug wurde von unserem Feuer getroffen und zur
Landung hinter den feindlichen Linien vom
Dostran-See gezwungen.
Rumänische Front: Bei Mahandja u.
Laden Artilleriefeuer. Unsere Artillerie beschoss
Salat und rief Explosionen und einen großen
Rauch am Bahnhof von Salat hervor.

Türkischer Tagesbericht vom 25.

Euphrat-Front: In einem Patrouil-
lagegefecht wurde eine feindliche Kavallerieab-
teilung vollkommen vernichtet.
Sinaitfront: Am rechten Flügel vernichtete
Artillerietätigkeit.
Kaukasusfront: Am rechten Flügelab-
schnitt wurde der Gegner der im Stille von zwei
Kompanien einen Überfallversuch gegen unsere
Stellungen machte, durch unser Feuer zurückge-
worfen.
An den übrigen Fronten keine Ereignisse von
Bedeutung.

Die Munitionstransporte für Rußland

WB. Bern, 26. Sept. In der gestrigen Sitzung
der französischen Kammer erklärte der Abgeordnete
Drouot, der Haushaltsausschuß habe die Freigabe
für Munitionstransporte nach
Rußland und darüber hinaus, weil die Munition
in Anhang nicht ausgeliefert worden sei.

Neue Tauchboot-Resultate.

WB. Berlin, 26. Sept. (Amlich.) Neue
U-Boot-Erfolge im Kermelkanal und im Afkan-
ischen Ozean: 2 Dampfer, 4 Segler, 1 Fischer-
schiff und zwar ein sehr großer beinahe
durch Zerstörer gesicherter Dampfer, ferner der
französische Dampfer „Albia“ (5144 T.) und die
engl. Segler „Theodore“, „Francis“, „Emma“,
„Deborah“, sowie das französ. Fischerschiff
„A. B. 1063“.

Luftangriffe auf England.

In der Nacht vom 24. zum 25. September hat
ein stärkeres Marineflugzeuggeschwader mit sehr
gutem Erfolg beschlagnahmte U-Boote, militärische
und Industrie-Anlagen am Humber sowie in
den Gebieten zwischen Southborough und Boston an-
gegriffen. Zahlreiche Brände sowie einstufige
Schäden wurden beobachtet. Zu dem Geschwader,
das unter der Führung des Fregattenkapitäns
Stroffer stand, gehörten auch die in unader
England fliehet bewährten Luftschiffkommandanten
Kapitänleutnant Martin Dietrich, Hauptmann
Kanger, Kapitänleutnant Ehrlich, Kapitän-
leutnant der Reserve Treckl und Kapitänleut-
nant Stobert. Alle Luftschiffe sind trotz feind-
licher Gegenwehr durch Land- und Seestreitkräfte
ohne Schaden u. ohne Verlust zurückgekehrt.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Kosaken fordern die Ehrenrettung Kaledins.
WB. Moskau 26. Sept. (WB.) Meldung
der Petersburger Telegrammen-Agentur. Die
militärische Selbstverwaltung der Kosaken nahm
an, daß die Kosaken Kaledin unwirksam
in seine künftigen Kämpfe wieder einzusetzen
und den Vorläufigen Regierung die dringende
Notwendigkeit darzulegen, die Wahrheit zu ver-
öffentlichen, um alle Gerüchte über eine Aufständ-
bewegung zu widerlegen.

Eine neue Schlacht im Ypern-Gebiete im Gange.

Deutscher Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 26. Sept.
(Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Schlachtfront in Flandern ist seit ge-
stern der Feuerkampf stark aufgelebt.
Morgens nahmen unsere Truppen einen Teil
des am 26. September nördl. der Straße Menin-
Ypern verlorenen Geländes in kräftigem An-
sturm wieder. Unter Zusammenfassung ihres
Feuers und großem Kräfte-Einsatz versuchten die
Engländer durch viermalige heftige Gegenangriffe
uns wieder zurückzudringen.
Der Feind wurde abgewiesen, das zwischen
Bellegu-Bald und der großen Straße erlangte
Gelände von uns behauptet. Ruher blutigen
Verlusten büßten die Engländer über 250 Ge-
fangene ein. Abends grifferte sich das Feuer an
der Küste, wo wieder Ostende von Meer u. Land
aus beschossen wurde und von der Pier bis zur
Luis. Nach hartem Feuer während der Nacht
schloß heute Morgen die Artilleriebeschießung vom
Donkhout-Walke bis zum Kanal von Comines-
Ypern zum Zusammenstoß an. Auf dem größten
Teile dieser Front setzten dann engl. Infanterie
Angriffe ein. Die Schlacht ist im vollen Gange.
Im Artois und beiderseits von St. Quentin
nahm die Feuerintensität lebhaft zu. Abends grif-
fen die Engländer bei Compien an und drangen
vorübergehend in unsere Linien. Gegenstöße ver-
trieben den Feind.
Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
In mehreren Abschnitten der Küste u. Cham-
pagnefront lag lebhaftes Feuer auf unseren Stel-

lungen und Batterien, die den Kampf kräftig auf-
nahmen. Erkundungsgeschäfte verliefen für uns
günstig.
Vor Seebun schwoll zeitweilig der Feuerkampf
auf dem Ostufer der Maas zu großer Heftigkeit
an. Südlich von Beaumont machten die Franzo-
sen auf die kürzlich von uns dort genommenen
Gräben einen vergeblichen Angriff.
Unsere Artillerie griffen Abends erneut London
und die englischen Küstenplätze beiderseits des
Kanals an. Bombenabwürfe auf Ramsgate, Mar-
gate, Dover sowie auf Boulogne, Calais, Gravelin
und Dünkirchen hatten erkennbare Brandwirkung.
Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.
Ueber Land verloren die Gegner gestern 15
Flugzeuge.
Oberleutnant Verthold brachte seinen 24. Sep-
temer im Luftkampf zum Absterben.

Deutscher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Jakobstadt, am Dniestr-See, westlich
von Luz und bei Tarnopol war die russische Ar-
tillerietätigkeit tätiger als in letzter Zeit.
Front des
Generalobersten Erzherzog Josef.
Südlich des Sereth drangen deutsche Sturm-
truppen bis in die hinteren Linien der russischen
Stellung ein. Sie führten nach Zerstörung der
feindlichen Grabenanlage mit mehr als 150 Ge-
fangenen u. mehreren Maschinengewehren zurück.
Magdonische Front.
Die Lage ist unverändert.
Der 1. Generalquartiermeister.
Eubendorf.

Der letzte Luftangriff auf England.

(Nach engl. Darstellung.)
WB. London, 26. Sept. Neutermeldung.
(Amlich.) Feindliche Luftfahrzeuge erschienen
früh morgens an der Küste von Lancashire.
Der Angriff dauerte noch fort. Einzelheiten fehlen.
Eine spätere Meldung besagt: Feindliche Flug-
zeuge griffen abends die Südküste an. Die
Angreifer erschienen an verschiedenen Orten von
Kent und Essex. Einige folgten dem Lauf der
Küste und griffen London an. Bomben wurden
an verschiedenen Orten abgeworfen. Die bisher
gemeldeten Verluste sind 6 Tote, etwa 20 Ver-
wundete.

Der letzte Luftangriff auf England.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

Der Seekrieg.

Das Gratten im englischen Heberwahrungsdienst.
Berlin, 26. Sept. Das unser U-Bootkrieg auch
für die englische Marine eine schwere Ar-
beit mit sich bringt, ist jattam bekannt, und all-
mählich scheint es auch, daß die Anforderungen,
die die Abwehr unserer U-Boote ihr auferlegt, so
hoch werden, daß sie ihnen immer mehr erliegt.
Wie wir von einem unserer erfolgreichsten U-
Bootkommandanten hören, nimmt die Vernach-

lassung und Batterien, die den Kampf kräftig auf-
nahmen. Erkundungsgeschäfte verliefen für uns
günstig.
Vor Seebun schwoll zeitweilig der Feuerkampf
auf dem Ostufer der Maas zu großer Heftigkeit
an. Südlich von Beaumont machten die Franzo-
sen auf die kürzlich von uns dort genommenen
Gräben einen vergeblichen Angriff.
Unsere Artillerie griffen Abends erneut London
und die englischen Küstenplätze beiderseits des
Kanals an. Bombenabwürfe auf Ramsgate, Mar-
gate, Dover sowie auf Boulogne, Calais, Gravelin
und Dünkirchen hatten erkennbare Brandwirkung.
Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.
Ueber Land verloren die Gegner gestern 15
Flugzeuge.
Oberleutnant Verthold brachte seinen 24. Sep-
temer im Luftkampf zum Absterben.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung.
(Amlich.) Feindliche Luftfahrzeuge erschienen
früh morgens an der Küste von Lancashire.
Der Angriff dauerte noch fort. Einzelheiten fehlen.
Eine spätere Meldung besagt: Feindliche Flug-
zeuge griffen abends die Südküste an. Die
Angreifer erschienen an verschiedenen Orten von
Kent und Essex. Einige folgten dem Lauf der
Küste und griffen London an. Bomben wurden
an verschiedenen Orten abgeworfen. Die bisher
gemeldeten Verluste sind 6 Tote, etwa 20 Ver-
wundete.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununter-
brochen 1 1/2 Stunden.

WB. London, 26. Sept. Neutermeldung. Ge-
stern abends um 9 Uhr flogen feindliche Flugzeug
über einen Teil der Stadt und warfen Bomben
ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die
Glocken voller Gäste. Es entstand eine allge-
meine Panik nach südlichen Orten. Viele Menschen
flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn,
die gedrängt voll waren. Als die Angreifer er-
schienen, waren die Straßen so gut wie verlassen
und der Verkehr eingestellt. Diekm Zustand ist
es anzunehmen, daß die Zahl der Opfer gering
war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie
nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen
konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es
wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flug-
zeugen geliefert. Die Feinde konnten anscheinend
aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher
Richtung

Führende Männer des deutschen Wirtschaftslebens zur 7. Kriegsanleihe.

Fünf Leitende zur 7. Kriegsanleihe.

1. „Wer da weiß Gutes zu tun und tut es nicht, dem ist es Sünde.“ (Jac. 4. 17.) — Wer heute in schwerster Entscheidungsstunde dem Vaterlande nicht alles gibt, nicht so viel Kriegsanleihe zeichnet, als sein Vermögen und sein Kredit ihm dies nur irgend gestatten, der verläßt sich an seinem Volk, dem er die Kriegsnot verlängert, die Blutopfer vermehrt u. den Siegespreis schmälert.

2. Wir alle verteidigen mit der Zeichnung von Kriegsanleihe nicht nur unser Vaterland und unsere nationale Unabhängigkeit, sondern zugleich auch unsere wirtschaftliche Existenz — wir Landwirte im besonderen die Frucht unserer Lebensarbeit auf der heimatischen Scholle für unsere Kinder und Kindeskinde.

3. Darum ist, solange das Deutsche Reich nicht zugrunde geht, die Zeichnung von Kriegsanleihe für jeden von uns nicht nur die sicherste, sondern zugleich auch die lohnendste Geldanlage.

4. Wenn aber wirklich, woran ja gottlob nicht mehr zu denken ist, unser deutsches Volk erliegen sollte — weil zwar unsere Helden an der Front ihr Leben und ihren letzten Blutstropfen, die Dahngebliebenen aber nicht ihr letztes Geld für seine Verteidigung einsetzen wollen —, so wäre das doch ein Fluch und eine Schmach, die kein wirklich deutscher Mann noch lebend ertragen möchte. Und was hätte es ihm dann, statt der Kriegsanleihe sein elendes Geld noch im Kasten zu haben!

5. Im Kampfe sind wir längst die Sieger. Im Hungerkampf kommen wir mit jeder Monatsheute unserer 11. Woche dem Siege näher. Nun gilt es nur noch, auch in dem Kampf mit den „silbernen Engeln“, von dem sich Sir Edward Grey so viel versprochen, unsere Unbesiegbareit endgültig zu beweisen. Dann kann und sein Zweifel den vollen Sieg und einen baldigen siegreichen deutschen Frieden mehr rauben.

Dr. Graf Schwerin-Pomé.

Präsident des Hauses der Abgeordneten.

Der weitumfassende Erfolg der neuen Kriegsanleihe ist heute eine Bedingung geworden für die baldige, glückliche Beendigung dieses Krieges. Hamburg, 7. September 1917.

Halle.

Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie.

Fliegerleutnant Voh.

Ein halbes Hundert Gegner gefällt und dann selbst gefallen — das ist das Schicksal des Fliegerleutnants Voh, dessen Tod aus Berlin gemeldet wird. Leutnant Voh hat der Jagdstaffel 104 angehört, hat seines Meisters Schicksal geteilt und teilt seines Meisters unsterblichen Ruhm; er hat das Gelübnis vollkommen erfüllt: „Ich will ein Hölde werden!“. Ja, er hat Hölde gewaltige Leistung in treuer, aufopfernder Vaterlandsliebe noch zu überleben vermocht: Hölde schied, nachdem er 40 Feinde im ruhmreichen Luftkampf besiegt hatte, Voh hat ihrer noch neun mehr gefällt und seinem Vaterlande und der Armee damit unschätzbare Dienste erwiesen. Und wenn wir die große Reihe ähnlich erfolgreicher, dem gleichen großen Ziele nachstrebender deutscher Fliegeroffiziere an unserm Auge vorbeiziehen lassen, wenn wir an erster Stelle darunter insbesondere auch des Hittmeisters v. Richtofen, der schon über 60 Luftkriege errungen hat, gedenken, dann können wir mit Stolz sagen: der Geist Hölde ist lebendig geblieben in unsern Gef-

Eine neue Aufgabe des Albertus Magnus-Bereins zur Unterstützung studierender deutscher Katholiken.

„Die Zeit wird kommen, wo wir über die Kriegsziele mit unsern Gegnern verhandeln werden, dann wollen wir einen Frieden erringen, der uns die Freiheit gibt in ungehinderter Entfaltung unserer Kräfte wieder aufzubauen, was dieser Krieg zerstört hat, damit aus all dem Blut und all den Opfern ein Reich und Volk neuerleben, stark, unabhängig, unbedroht von seinen Feinden, ein Hort des Friedens und der Arbeit.“ So sprach der damalige Reichsfürst v. Bethmann Hollweg am Schluß seiner Rede über die Kriegsziele am 15. Mai 1917 im Reichstage.

Der Wiederaufbau des Reiches nach den Stürmen dieses Weltkrieges wird gewaltige Anforderungen an das deutsche Volk stellen und auch die Katholiken werden ihren vollen Anteil an dieser Aufgabe übernehmen müssen. Es wird ein Wettbewerb für alle Kräfte des deutschen Volkes werden, das was der Krieg gelähmt oder zerstört hat, wieder aufzurichten und neue Quellen deutschen Wohlstandes in der Heimat und draußen, wo die Neuordnung der Dinge die Möglichkeit bietet, zu erschließen. Und auch da, wo die Friedensarbeit die alten Fäden wieder anknüpfen oder fortspinnen kann, werden die Bedürfnisse des Lebens die volle Geisteskraft derjenigen, die sie zu befriedigen haben, erfordern. Da wird keinerlei Notbehelf u. keinerlei Erschwernisse ausreichen. Die jungen Leute, die aus und nach dem Kriege an die Universitäten zurückkehren, werden ernstlich befordert sein müssen, die bestmögliche Ausbildung sich für ihren neuen Beruf mit aller Kraft zu erwerben und bei Wiedergang ihrer Studien in den Wettkampf des Lebens mitzubringen, sonst werden sie bei der Neuerschließung des Reiches und dem zu erreichenden neuen Aufstieg des Volkes nicht viel mitbekommen können. In dem herrlichen Buche von Höder: Morgenrot, eine Festschrift von Mitgliedern des Verbandes der kathol. Studentenvereine, Volkswirtschafts-Verlag W. Glöckner 1917, erblickt Professor Dr. Dr. in Würzburg mit Recht die bestimmte Forderung, „daß die Berufsausbildung der heimkehrenden Kriegsteilnehmer keine lästigere, sondern womöglich eine noch intensiver sein muß, als sie früher gewesen ist.“ Aber diese unserer Studenten werden da schwere Gemein-

den der Lüste, jener Ehrgeiz, rücksichtslos sein Höchstes einzusetzen für sein Vieh: die Freiheit der Heimat. Und dieser Geist wird nie und nimmer aussterben; die Gefallen sind in Ehren gefallen, und sie wußten, wofür.

Es ist noch nicht lange her, es war am 8. April, da wurde der damalige Leutnant v. Richtofen, als er, noch nicht 25 Jahre alt, seinen 38. und 39. Luftkrieg errungen hatte, vom Kaiser außer der Reihe zum Hittmeister ernannt, und an demselben Tage wurde dem Leutnant Voh bei der Jagdstaffel 104 der Orden Pour le mérite verliehen. Voh hatte in überraschend kurzer Zeit 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen, heute sind es 49, die sich auf die Zeit vom 27. November 1916 bis heute, also auf noch nicht einmal zehn Monate, verteilen. Leutnant Voh ist erst im September 1916 Offizier geworden, der Fliegertruppe gehörte er seit dem 1. August 1915 an, Fliegerführer wurde er im Mai 1916. Ehre seinem Andenken!

Angedachte Friedensvorschläge des Reichsfürst. Die „Völkische Nachrichten“ melden aus Paris: In informierten politischen Kreisen verstreut man der Schweizer Telegrapheninformation, daß die Friedensvorschläge, die der deutsche Kanzler am 27. September erwähnt hat, seit Anfang September in Paris offiziell bekannt seien. Man betonte sie dort als Augenblicke und schreibe ihnen einen ganz anderen Wert zu, da die Fragen von Esch-Schönbach und des Trentino darin offengelassen würden.

Die ungarländischen Katholiken.

Budapest, 21. Sept. Telegraphen-Union. Am Sonntag nachmittag fand hier die angekündigte Versammlung der ungarländischen Katholiken statt, die sich mit der Friedensfähigkeit des Papstes beschäftigte und sich zu einer gewaltigen Friedenskundgebung gestaltete. Mehrere Bischöfe und zahlreiche Parlamentarier nahmen an der Versammlung teil. Fürstprimas Kardinal Johann Csernoch befaßte sich in der Eröffnungsrede mit den Friedensverhandlungen der katholischen Kirche und führte u. a. aus: „Keine Friedensbewegung wird ein befriedigendes Resultat erzielen, wenn sie den christlichen Geist, der in den Seelen wurzelt, außer acht läßt. Der Papst hat unausgesetzt das Friedensgeheimnis gepredigt.“ In Betreff der Friedensnote des Papstes betonte der Kardinal, daß Papst Benedikt den Frieden auf Grund gegenseitiger Verständigung und Vergebung anstrebe. Er lasse sich in keine Einzelheiten über die Friedensfrage ein, weil er als Vater sämtlicher katholischen Christen ganz neutral bleiben wolle. „Alle Kriegführenden“, so sagte der Kardinal, „geben an, daß sie für die Weltfreiheit und den Weltfrieden kämpfen. Wenn der Friede trotzdem nicht aufsteht, dann liegt es an der Unaufrichtigkeit der Staatsmänner des Verbandes. Man kann der Volkstreu nicht dienen, wenn man gleichzeitig einzelne Völker unterdrücken will. Der Weltkrieg ist ein Verteidigungskampf der Ethik gegen selbsttätige Tendenzen.“ Die Versammlung richtete an den Papst eine Adresse, in der der Dank der ungarischen Katholiken für seine Friedensnote ausgesprochen und erklärt wird, daß Ungarn zu einem ehrenvollen und gerechten Frieden, der seine Entwicklung sichert, bereit ist. Die angegriffene ungarische Nation wünsche einen Sieg des Rechtes und der Verständigung. Gott möge den Schritt des heiligen Vaters mit Erfolg krönen, damit ein ehrenvoller Friede zustande komme.

Verlorene Schiffe.

W. Rotterdam, 25. Sept. Washbode meldet: Der britische Segler „De“, 1163 Bruttotonnen, wird vermißt. Der Schiffe „Esberg“ ist gesunken. Der deutsche Segler „Alliance“, 909 Bruttotonnen, und der amerikan. Schoner „Robert A. Snider“, 376 Bruttotonnen, sind gesunken und verloren. Der amerikan. Schoner „Marie Sander“, 279 Bruttotonnen, und der britische Dampfer „St. Catherine“, 442 Bruttotonnen, sind gesunken. Der Schoner „A. A. Holmes“ ist vermißt. Der britische Dampfer „Alma“, 336 Bruttotonnen, ist gesunken. Der schwedische Dampfer „Ves“, 334 Bruttotonnen, ist gesunken und vermißt.

nisse zu überwinden haben. Zwischen der Vorbereitungszeit, die in manchen Fällen empfindlich abgekürzt werden mußte, vielleicht auch dem Beginn der Studien u. ihrer nennenswerten Fortschritte liegt die schreckliche Kriegszeit mit ihren ungeheuren Körperl. Strapazen, kranken Erschütterungen, deren Nachwirkungen die Spannkraft der Nerven nicht immer gewachsen sein wird. Kommt dann noch irgend eine besondere Kriegsbeschädigung hinzu, so wird das Studium noch schwerer, ja es wird nicht selten vorkommen, daß ein begabtes oder beabsichtigtes Studium fallen gelassen, mit einem anderen verknüpft werden muß, weil die erforderlichen Voraussetzungen des betreffenden Berufes nicht mehr vorhanden sind. Neben dem akademischen Hilfsbund und anderen Hilfsvereinigungen wird ganz besonders auch der Ab.-M.-Verein viel in Anspruch genommen werden, um unseren katholischen Kriegsteilnehmern ihre Studien erleichtern zu helfen.

Diese Monatsversammlung des Ab.-M.-Vereins nach dem Kriege wird so groß werden, daß ernsthaft und bald einem Plane näher getreten werden muß, der schon viel erörtert wurde oder aus Wangel an Mitteln noch wenig zur Ausführung kam. Der Gründung von Studentenheimen an den Universitäten. Dort würden den vom Ab.-M.-Verein unterstützten Rats der Geldunterstützung, für deren Notwendigkeit und richtige Verwendung naturgemäß in manchen Fällen nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit bestehen kann, so sehr der Verein bemüht ist, die Tätigkeit seiner Studenten im Auge zu behalten, für eine längere Dauer Wohnung und Verpflegung gegeben werden, so daß ein ruhiger geordneter Fortgang der Studien ermöglicht und mehr als durch bloße Geldunterstützung gewährleistet wird. Ordnung und Freiheit schärfen sich nicht aus und die Studentenheime können so eingerichtet werden, daß die dem Studenten nötige Freiheit nicht ungebührlich beschränkt, er aber vor vielen Gefahren der schrankenlosen Freiheit bewahrt, der Schutz und die Annehmlichkeit des Elternhauses in hohem Grade geboten werden. Auch hier müßte später ein angemessener Vertrag zurückerstattet werden. Die Einrichtung solcher Studentenheime erfordert natürlich größere Geldsummen, aber die Notwendigkeit wird ihre Verwirklichung erzwingen, die Notwendigkeit, die auch vor diesem Kriege sich nicht leugnen ließ, aber durch diesen Krieg erst recht jedem ins bunte Licht treten muß.

Der Streik um den Großfürsten Michael.

Kopenhagen, 26. Sept. Russ. Blätter zufolge hat Großfürst Michael Alexandrowitsch, der Bruder des Zaren, die ihm gestiftete Auslandsreise noch nicht antreten können, weil sich der Arbeiter- und Soldatenrat dagegen ausgesprochen hat. Zwischen dem Zaren und der vorläufigen Regierung ist aus diesem Anlaß ein heftiger Meinungsstreit ausgebrochen, der die zwischen beiden Herrschern bestehenden Gegensätze bedeutend vertieft hat.

Rußland ist gezwungen.

Basel, 25. Sept. Wie ein Londoner Gewerksmann berichtet, belagern dort eingetragene Nachrichten aus französischen Regierungskreisen, in Frankreich sei man darauf gefaßt, daß Rußland in kurzer Zeit infolge der Lage des Landes gezwungen sein werde, bei seinen Alliierten um allgemeinen Frieden zu drängen oder allein Frieden zu schließen. Die Zustände seien hoffnungslos. Für die Alliierten sei auf die russische Seite nicht mehr zu rechnen.

Basel, 25. Sept. Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Petersburg: Die russische Regierung wird die päpstliche Note beantworten. Sie hat sich dabei dem kriegsfeindlichen Druck des Arbeiter- und Soldatenrates gesiegt.

Die Amerikaner setzen sich auf Kamtschatka fest? W. W. Kopenhagen, 25. Sept. Die Verlingste Tidende meldet aus Soparanda, mit großer Bestimmtheit austretende Gerüchte besagen, die Vereinigten Staaten hätten der russischen Regierung vorgeschlagen, Kamtschatka gegen Bezahlung eines sehr bedeutenden Betrages zu übernehmen.

Deutschland.

Wiesengeldhalter bei den sogenannten Kriegsgesellschaften. Daß die Geschäftsführer aller möglichen Kriegsgesellschaften Wiesengeldhalter beziehen, die in keinem Verhältnis weder zu der geleisteten Arbeit noch zu einem etwa damit verbundenen Risiko stehen, darüber konnte man in letzter Zeit gar manches lesen. So erhebt man jetzt wieder aus einer Polemik in badiischen Blättern, daß der Geschäftsführer der badiischen Lederzuchtgesellschaft einen Jahresgehalt von 72 000 Mark (6000 Mark pro Monat) bekommt, obwohl er die Geschäftsführung der Gesellschaft nur nebenbei beorgt. Bedeutet man, daß es in ganz Deutschland 24 solcher Lederzuchtgesellschaften gibt, so erhält man einen Begriff von den enorm hohen Summen, die allein für die Geschäftsführer dieser Stellen ausgegeben werden.

Wir fragen: Liegt in der Zahlung solcher Wiesengeldhalter bei diesen Monopol-Gesellschaften, die der Krieg geschaffen, nicht eine Ausplünderung des deutschen Volkes, gegen welche die Staatsgewalt einschreiten müßte?

Schweden.

Zur Angelegenheit des französischen Konsuls in Genf.

Genf, 24. Sept. Betreffs der Anschuldigung die Frau des biesigen franz. Konsuls habe Veruntreuungen in Höhe von 14 000 Franken aus dem Hilfsfonds begangen, wird die Suisse: Die traurige Angelegenheit forderte bereits Opfer, weil zwei beschuldigte Personen Vergiftung mit Sublimat verurteilt. Ihr Zustand ist beinahe hoffnungslos; sie befinden sich im Krankenhaus in Lausanne.

Italien.

Kurie und Kapital.

Basel, 24. Sept. Der Pariser „Petit Parisien“ meldet aus Rom: In den letzten Tagen haben persönliche Besprechungen hoher politischer Funktionäre mit kirchlichen Würdenträgern des Vatikans stattgefunden, die sich mutmaßlich mit der letzten Friedensnote des Papstes beschäftigten. Es ist dies seit dem Jahre 1848 der erste Fall, daß zwischen der Kurie und dem Kaiserreich Italien unmittelbare Besprechungen hoher Funktionäre stattgefunden haben.

Auch wenn der Krieg nicht gekommen wäre, würde die Forderung, kinderreichen Familien insbesondere von Beamten, deren Einkommen vom Stande u. a. abhängt, Erziehungsgeld zu geben, immer dringender geworden sein. Der Krieg mit seinen entsetzlichen Verlusten hat das schon länger bestehende Problem unserer Volksernährung darauf in den Vordergrund gerückt, daß niemand es mehr unbeachtet lassen kann. Wenn diese Frage auch in der Haushaltung eine Frage der Religion ist, so muß man doch auch vom Staate fordern, daß er da mitwirkt, wo er mitwirken kann und dazu gehört neben anderen Punkten das für seine Beamten, die auf dem Lande und in kleinen Städten angestellt sind, die Erziehungslast der Kinder, sobald diese auswärtige Bildungsanstalten aufsuchen müssen, so erleichtert, daß die Kosten für den einzelnen Beamten nicht wesentlich größer werden, wie wenn er die Bildungseinrichtungen in seinem Heimatort hätte. Dazu sind in den größeren Städten, insbesondere in den Universitätsstädten Studentenheime nötig, in denen die Kinder solcher Beamten, aber auch andere benachteiligte Kinder mit geringen Kosten je nach den Verhältnissen der Eltern Unterkunft und Nahrung erhalten würden. Der Staat wird also unter allen Umständen hier mitwirken müssen. Ob er es bald und ausreichend tun wird, ist bei den furchtbaren Aufwendungen, die dieser Krieg verlangt, leider sehr zweifelhaft. Jedemfalls kann darauf nicht gewartet werden, die bereits bestehenden Anstalten dieser Einrichtung müssen mit aller Energie erweitert und vermehrt werden, zumal die jetzigen Wohnungen unserer Studenten keineswegs einwandfrei sind.

In dem schon genannten Buche „Morgenrot“ sagt Handelsrat Dr. Jach Seite 145: Es darf nicht sein, daß die Studenten Entbehrungen leiden, die wiederum ihre Gesundheit beeinflussen, indem sie schließlich zwar mit geistigen Werkzeugen auf das Beste ausgerüstet, jedoch körperlich noch in Kind und Weibchen geblieben. Deshalb müssen alle jene sozialen Fragen in erster Linie gelöst werden, die irgendwie die heutigen Lebensbedingungen des jungen Studenten ungünstig beeinflussen. Hierzu gehört u. a. auch die akademische Wohnungsfrage, besonders in den Großstädten. Es herrscht unter allen Umständen die Lebensnotwendigkeit, daß die durchschnittlichen studentischen Wohnungsverhältnisse für unsere Akademiker eine wirkliche Gefahr bedeuten.

England.

Der kathol. Bischof von Plymouth über die päpstliche Friedensnote.

London, 24. Sept. Der Bischof von Plymouth äußerte sich einem Abgeordneten der Westminster Morning News gegenüber folgendermaßen: „Es muß festgehalten werden, daß der hl. Vater durch seine Friedensnote die Rechte veranlassen will, wenigstens wiederum miteinander zu sprechen.“ Der Bischof sagt selbst: „Meine Note ist da, um von euch bekräftigt zu werden; ihr könnt sie annehmen oder nicht. Um eines aber steht es euch an: Macht dem Kriege ein Ende!“ Auf die Frage wie der Bischof sich zu der päpstlichen Note zu stellen habe, antwortete der Bischof: „Jeder Katholik ist vollkommen frei, über die Note zu denken, wie er will. Er soll jedoch nicht geblenden Rhetorik darüber sprechen und nicht verzeihen, daß unser gegenwärtiger Papst ein so weitläufiger Mann ist, der das Fühlen der Völker bis ins Innerste kennt. Er findet den Zeitpunkt gekommen, da endlich ernsthafte Friedensverhandlungen möglich sein können, und hat nun seinen Friedensauftrag erteilen lassen in der Hoffnung, dem Volkwerk des Hasses eine tiefe Wunde zu schlagen. Und dieser Ruf wird nicht ungehört verhallen.“

Silvia Bonhurst als Friedensfreundin.

Wie die Londoner „World“ meldet, haben die Frauenrechtlerin Silvia Bonhurst und ihre Anhänger vor kurzem nahe dem englischen Parlament Kundgebungen für einen sofortigen Frieden in Szene gesetzt, wobei große Plakate und Plaggen mit Friedensbitten umhergetragen wurden. Man bemerkte darunter ein großes Banner mit der Aufschrift: „Unsere Söhne in den Schützengräben verlangen den Frieden!“

Lokales.

Limburg, 27. September.

Der gestrige erste Obstmarkt war verhältnismäßig schwach mit Obst besetzt; etwa 100 Zentner Äpfel meist mittlerer Sorte wurden angeboten, die auch im Laufe des vormittags ihre Käufer fanden. Die vorgeschriebenen Obstpreise für Äpfel wurden durchweg eingehalten. Wegen der dringenden Arbeit bei der großen Kartoffelernte hat man vielfach für den Obstverkauf noch keine Zeit, jedoch man annehmen kann, daß der nächste Obstmarkt bei dem auch in unserer Gegend reichlich Obstgebot stärker und reichhaltiger besetzt werden wird; auch hängt wegen des prächtigen Herbstwetters noch viel Obst auf den Bäumen.

Die Papierknappheit. Blättermeldungen zufolge sind Maßnahmen zur Einschränkung von Papier und Druckmitteln in Vorbereitung. Die durch die bevorstehende Zellstoffbewirtschaftung ermöglichte Kontrolle der gesamten Papier-Erzeugung wird weiter dazu beitragen, daß jeder Veräußerung von Papier entgegengekört werden kann.

Anmeldung des Leinbedarfs. Zum Zweck der Anmeldung des Leinbedarfs für die Versorgungsperiode Oktober, November, Dezember, sind Anträge seitens der Verbraucher unter Benützung der vom Kriegsausschuß für Ersatzstoffe herausgegebenen neuen Bordscheine sofort an die zuständigen Fachorganisationen zu stellen. Die Bordscheine sind bei den betreffenden Fachorganisationen erhältlich. Soweit noch Zweifel über die Zugehörigkeit zu einer der Fachorganisationen bestehen, gibt der Kriegsausschuß für Ersatzstoffe, Berlin W 3, Rügenstraße 33/34, Auskunft.

Benützung der Urlauberschnellzüge. Militärurlaubern mit Militärfahrtscheinen oder Urlauberscheineinungen ohne Schnellzugberechtigung werden von jetzt an ohne Erhebung des Zuschlags zu den Urlauberschnellzügen zugelassen. Nur Zivilreisende, welche die Urlauberschnellzüge benutzen, haben den Schnellzugzuschlag zu zahlen.

In Berliner katholischen akademischen Kreisen ist nunmehr der Gedanke entstanden, dieser studentischen Wohnungsnot durch die Gründung von Studentenheimen abzuwehren. Es hat sich ein Ausschuss gebildet, um nach dem Vordrucke d. Münchener Wohnungskonferenz das Zustandekommen kleinerer und mittlerer Studentenheime zu betreiben, in denen den Studenten bei Wohnung ihrer akademischen Freiheit die Vorräte behaltend, Gesundheitlich bei mäßigen Kosten geboten werden sollen. Zunächst soll nach dem Vorbild der sehr bewährten und beliebten Albertus Magnus in Freiburg im Br. sowie mehrerer Werke in Wien und Prag und dem in der Entstehung begriffenen Studentenheime in Münster auch in Berlin eine große katholische Studentenburie gegründet werden. Als gemeinschaftliche Räume kommen in Betracht neben einer Hauskapelle, Versammlungssaal, Bibliothek, Kegel-, Musik-, Spielzimmer. In dem Aussehen der in einem Berliner und einem Reichsausschuß bezieht, ist auch der Verband der katholischen Studentenvereine beteiligt.

An diesen Bestrebungen muß auch der Ab.-M.-Verein sofort mit aller Kraft sich beteiligen. Es sind soviel Gaben geschenkt, Stiftungen gemacht worden und werden noch täglich gemacht zur Fürsorge für die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger, die uns die glorreichen Kämpfe des deutschen Volkes gewonnen haben, zur Fürsorge für die Verwundeten, die für das Vaterland und die Zukunft unseres Volkes gekämpft haben. Keine Gabe, keine Stiftung wird notwendiger, keine segensreicher für unser Volk sein als diejenige, die einmal unsern tapferen Kriegsteilnehmern es erleichtert, starke Säulen des neuen deutschen Friedensstaates zu werden, und dann unseren künftigen Beamten- und sonstigen Familien die Sorge um die Ausbildung ihrer der Ausbildung bedürftigen Kinder zum großen Teile abnimmt und damit wenigstens ein großes der Volksernährung entgegenstehendes Hemmnis beseitigt und dem katholischen Volkseigenen tüchtigen Beamten u. Führern für den Aufstieg, den mit dem ganzen deutschen Volke insbesondere auch der vielfach durch fremde Vorteile und eigene mindere Vermögenskraft ungebührlich zurückgebliebenen katholischen Volksteil mit dem kommenden Frieden erhofft. Auch Gaben und Stiftungen für den Ab.-M.-Verein, in jetziger Zeit besonders, Werke von höchster vaterländischer Bedeutung.

Verantwortl. für die Anzeigen: J. D. Ober, Limburg.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!



Infolge einer im Feindesland erhaltenen schweren Verwundung verstarb im Reserve-Lazarett in Rostock unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Landsturmmann

Georg Röttger

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, im Alter von 41 Jahren.

Er ruhe in Frieden!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rennerod, Lohmar, Rumänien, Frankreich, den 20. September 1917.

Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen wird in der Markkirche zu Rennerod am Freitag, den 28. September gehalten. 6445

Ausgabe von Kohlen.

In den ersten Tagen trifft eine größere Sendung Steinkohlen ein, die auskühl. für die Bewohner Limburgs bestimmt ist und durch die hiesigen Kohlenhandlungen verteilt wird. Die Menge genügt um alle rechtlichen Bezugsscheine zu erledigen. Diese Kohle wird nur auf die hiesigen umgetauschten grünen Bezugsscheine abgegeben, und keine Kohlenhandlung darf mehr Scheine annehmen, als die ihr zugewiesene Menge beträgt. Es sind also alle noch in Händen der Verbraucher befindlichen Karten an hiesigen Kohlenhandlungen abzugeben, welche noch Kohlen von dieser Sendung frei haben. Die Lieferung erfolgt so rasch es Arbeitskräfte und Fuhrwerke gestatten.

Wer aus seine Karten anstatt dieser Kohlen Antrostkohle oder Braunkohlebräun, die in der leibigen Weise noch und nach geliefert werden, beziehen will, muß die gelben Karten noch in dieser Woche imtuschen.

Limburg, den 26. Sept. 1917.

6457 Die Ortskohlenstelle.

Ausgabe von Danerware.

In dieser Woche werden auf den Wochenabschnitt der von der Stadt Limburg, ausgegebenen Fleischkarten neben dem Wochenanteil von frischem Fleisch 50 Gr. Danerware das Pfund zu 4,20 Mark abgegeben.

Limburg, den 26. Sept. 1917.

6458 Stadt Lebensmittelamt.

Ordnung bei der Verteilung von Lebensmitteln.

Einzelne Vorfälle bei den Verteilungen von Lebensmitteln und dergl. geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß den Anordnungen der polizeilichen Aufsichtsberechtigten unbedingt Folge geleistet werden muß.

Erneut wird auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Januar 1914 hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft Störungen der öffentlichen Ordnung streng bestraft werden.

Die Bestimmungen der bezeichneten Polizeiverordnung lauten:

§ 1. Den Anordnungen der polizeilichen Aufsichtsberechtigten, die

a) zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, insbesondere zum Schutze der Personen und des Eigentums,

b) zur Erhaltung der Ruhe, Sicherheit, Ordnung und Bequemlichkeit des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen, Straßen u. Plätzen oder Wasserstraßen getroffen werden, ist Folge zu leisten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht die im § 300 RSt. G. angedrohte Strafe (Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen) eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Falle des Unvermögens entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

Limburg, den 26. Sept. 1917.

6458 Die Polizeiverwaltung.

Betrifft: Anmeldung zur Landsturmrolle.

Alle in hiesiger Stadt wohnhaften Landsturmpflichtigen, welche im Monat Sept. 1900 geboren sind, haben sich am Samstag, den 29. d. Mts., vormittags von 11—12 Uhr im Polizei-Büro Rathaus Zimmer Nr. 4 — zur Landsturmrolle anzumelden.

Beim Wohnortwechsel haben sich die Landsturmpflichtigen, am letzten Wohnort von der Landsturmrolle ab- und innerhalb drei Tagen am neuen Wohnort zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Unterlassungen der Meldungen zur Landsturmrolle werden gerichtlich bestraft.

Limburg (Bahn), den 26. September 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Ein ca. 125 Ruthen großer, 25jähriger

Fichtenbestand

ist auf besonderen Gehäuden zu verkaufen.

Angebote sind an den Unterzeichneten bis spätestens 20. Oktober d. J. einzureichen. Genehmigung bleibt vorbehalten. Käufer ist 6 Wochen an sein Gebot gebunden.

Wittichen, den 24. September 1917. 6438

Mohr, Bürgermeister.

Am 25. d. 17. ist eine Bekanntmachung Nr. W. G. 844/9-17. R. M. A. betreffend „Beschlagnahme von gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen, Zellen und Zettplanen“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 6415

Stellw. Generalkommando 18. Armeekorps.

Landwirtschaftsschule Weiburg a. d. Lahn.

Beginn des Winterhalbjahres auf höhere Anordnung schon am 2. Oktober. Anmeldungen erwidert baldigst schon am 2. Oktober. Anmeldungen erwidert baldigst schon am 2. Oktober. 6400

Direktor Prof. Dr. Helmke.

Den Eingang sämtl. Neuheiten

in Damen-, Kinder- und Trauerhüten

Bänder, Spitzen u. Schleier

zu nicht touren Preisen zeigen ergebenst an

Westheimer & Co.

Limburg

Obere Grabenstraße

Beachten Sie unsere Auslage

Seide für Blusen und Kleider sehr preiswert

Bekanntmachung.

Infolge der andauernden Steigerung der Betriebskosten der Gaswerke, welche neuerdings durch die seit Anfang vorigen Monats zur Erhebung gelangende Kohlensteuer noch eine erhebliche Zunahme erfahren hat, sind wir leider auch zu einer entsprechenden Erhöhung unserer bisherigen Gaspreise genötigt.

Wir setzen demgemäß vom 1. Oktober d. J. ab für Leuchte, Koch- und Motorengas einen Einheitspreis von 25 Pfennig für den Kubikmeter fest, während für Automaten-gas der bisherige Preis von 20 Pfennig einweisen bestehen bleibt, da die durch eine Preiserhöhung notwendig werdende Umänderung der Automaten einen erheblichen Kostenaufwand verursachen würde und deshalb bis auf Weiteres davon abgesehen werden soll.

Dagegen kommt mit dem nächsten Monat für die Automaten, die bisher unseren Abnehmern von uns unentgeltlich gestellt worden, gleich wie bei den gewöhnlichen Gasmessern eine Monatsmiete und zwar in Höhe von 50 Pfg. für jeden Automaten in Ansatz, die allmonatlich von dem betreffenden Verbraucher gegen eine Quittung erhoben wird.

Die vorgenannten neuen Preissätze treten mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. 6421

Limburg a. d. Lahn, den 24. September 1917.

Limburger Gasbefeuchtungs-Gesellschaft.

Versandkörbe

mit Deckel für Obst und Kartoffeln in kräftiger Ausführung für 1 Zentner Inhalt zu 4,50 Mk. 888

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Josef Reuß,

Limburg, obere Grabenstr. 5. Fernsprecher 136.

Die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Garantiemittel Ende 1912 einschließlich des Grundkapitals von 7.500.000 M. über 27.000.000 M. Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1912 einschließlich Schadenskosten und abzüglich der Anteile der Rückversicherer über 37.980.000 M. gewährt zu liberalen Bedingungen gegen eine einmalige Ausserst billige Prämie

Lebensl. Eisenbahn- u. Dampfschiffs-Unglücks-Versicherungen

gültig für alle Arten von Bahnen, auch Straßenbahnen, in der ganzen Welt und für alle dem öffentlichen Personenverkehr dienenden Dampfschiffe und Motorboote innerhalb der Grenzen Europas und auf dem Atlantischen Ozean bis 15° westlich von Greenwich zwischen dem 35° und 72° nördlicher Breite, ferner auf dem Mitteländischen, dem Schwarzen und dem Kaspiischen Meer u. auf Seereisen von Europa nach den Kanarischen Inseln, Azoren u. Madeira. Für je 1000 M. Versicherungssumme sind nur 5 M. Prämie zu entrichten, mithin beträgt:

für eine Versicherung auf d. Todes- u. Invaliditätsfall in Höhe von je	die einmalige Prämie	die zweimal zu entrichtende Halbjahrsprämie	die viermal zu entrichtende Vierteljahrsprämie
5.000,— Mk.	1 1/2 Mk.	25,— Mk.	12,50 Mk.
10.000,— "	3 1/4 "	50,— "	25,— "
15.000,— "	5,— "	75,— "	37,50 "
20.000,— "	6 1/2 "	100,— "	50,— "
30.000,— "	10,— "	150,— "	75,— "
50.000,— "	16 1/2 "	250,— "	125,— "
100.000,— "	33,— "	500,— "	250,— "
200.000,— "	66,— "	1000,— "	500,— "

Ankünfte und Prospekte bereitwillig durch die überall leicht zu erfragenden Vertreter der Gesellschaft und den Vorstand in Köln, Oppenheim-Strasse 11. 6321

Armer Verwundeter hat auf dem Wege von Weiden nach 62 nach Ballottiermünster sein Portemonnaie mit größerem Inhalt verloren. Der ehrliche Finder wird belohnt, es Bräunmühl 62 abzugeben. 6403

Ein schön möbl. Zimmer in gutem Hause mit oder ohne Pension zum 1. Okt. gesucht. Schriftliche Angebote unter 6461 an die Expedition.

1 bis 2 möbl. Zimmer vom 1. Okt. auf 14 Tage zu mieten gesucht. 6460 Näh. bei Gustav Conrad, Plöze 14.

Einfaches Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Off. unter 6462 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Morgenkaffee von einem Herrn gesucht. Off. mit Preis u. 6350 a. Exp.

Wohnung 3—4 Zimmer, Küche mit Bad, behörr. event. kleines Landhaus in Eschhofen, Gießen, oder dgl. sofort zu mieten gesucht. Offerten unter 6432 a. d. B.

Einfach möbl. Zimmer mit guter Kost per 1. Oktober zu vermieten. 6451 Näh. Exp. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten per 1. Oktober zu vermieten. 6452 Diegerstraße 53 part.

Näh-Nähle Jumbel! 2. R. M. A. Beamt in Chemnitz, sucht eine Nähmaschine zu verkaufen. Das unübertreffliche Werkzeug für Jedermann! Die große Erfindung, die mit der Hand und mit der Maschine, je nach Bedarf, zu verwenden ist. Schöne, schnelle, einfache, billige, zuverlässige, leicht zu bedienen, leicht zu transportieren, leicht zu reparieren, leicht zu reinigen, leicht zu lagern, leicht zu versenden. Preis pro Stück mit Zubehör 3,80 Mk. 6453 unter Nachschauen, bitte nach Sendung fort.

General-Vertrieb O. Schmidt, Mönchen-Schwandorferstraße 76.

Baugewerkschaft Offenbach a. M. den persönl. Anträgen gütigst. Der Groß-Direktor Prof. Hugo Ehrhardt 644

Bollgatter u. Holzbearbeitungs-Maschinen gebraucht, gegen Kasse zu kaufen 809

gesucht. Karl Dillmann, Gäßt a. Main.

Ein Herd zu verkaufen. 6450 Frau Hell Wwe., Elz, Auguststraße 3.

Hühner, 5 und 15 Monate alt, zu verkaufen. 6451 Kufstraße B. Nr. 4.

Freibank 6452 Gegen Fleischkarten! Freitag, den 28. Septbr. von 2—4 Uhr nachm. von Rotenmünster 1—450.

Bekanntmachung.

In der Stadt Montabaur werden am Donnerstag, den 4. Oktober 1917 und am Donnerstag, den 25. Oktober 1917

Obstmärkte

abgehalten. Beginn der Märkte vormittags 10 Uhr. Hiesige Händler und Wiederverkäufer dürfen erst ab 11 Uhr kaufen. Auswärtige Händler und Wiederverkäufer werden wegen des Ausfuhrverbotes beim Anlauf nicht zugelassen. 6460

Montabaur, den 25. September 1917.

Der Bürgermeister.

Von der Reise zurück! 6401

Dr. med. P. Friedhofen,

Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, Coblenz, gegenüber der Herz-Jesu-Kirche.